

Museumsgeschichte – Chronik, Teil 1

Das Haus der Freimaurer und das Freimaurer Museum Schweiz: Geschichte eines kühnen, in die Zukunft weisenden Projekts

Die *Schweizerische Grossloge Alpina* (SGLA), Dachorganisation aller Schweizer Logen, arbeitete während Jahrzehnten gut, aber eher im Verborgenen. Es bestand deshalb schon lange der Gedanke, dass die SGLA und mit ihr die Schweizer Freimaurerei in der Öffentlichkeit deutlicher wahrnehmbar werden sollten. Die SGLA brauchte zudem Räumlichkeiten, die eine qualitativ hochstehende und effiziente Arbeit gemäss den heutigen Zeiten erlaubten und die auch die Möglichkeit boten, grössere Sitzungen veranstalten und Vertreter ausländischer Grosslogen empfangen zu können.

Im Sommer 2009 fand der damalige Grossmeister Bruno Welti (*In Labore Virtus*, Zürich) einen Weg, diese Gedanken zu verwirklichen, indem er seinem Direktorium vorschlug, Möglichkeiten zu evaluieren, wie man der Grossloge ein „Gesicht“ geben und sowohl die internationale wie auch die nationale Freimaurerei in der Schweizer Öffentlichkeit besser bekannt machen könne. Die Idee eines *Hauses der Freimaurer*, das nicht einfach ein administratives Zentrum sein sollte, sondern ein Ort für alle Freimaurer war damit geboren.

Überzeugt von der Notwendigkeit und Bedeutung eines solchen *Hauses der Freimaurer*, stellte die Zürcher Loge *Modestia cum Libertate* Anfang 2010 eine namhafte Spende in Aussicht und ermöglichte Bruno Welti damit, dem Grossbeamtenkollegium der SGLA vorzuschlagen, die Gründung einer *Stiftung Haus der Freimaurer* vorzubereiten und dazu eine Projektgruppe einzusetzen, den Sitz der Kanzlei von Lausanne nach Bern zu verlegen und in Bern eine geeignete Liegenschaft zu suchen. Das Grossbeamtenkollegium unterstützte diese Vorschläge. An der Abgeordnetenversammlung vom 5. Juni 2010 unterbreitete das Direktorium die entsprechenden Anträge. Die Versammlung genehmigte diese und stellte zudem ein Stiftungskapital von CHF 100'000 zur Verfügung. Die Projektgruppe nahm die Arbeit sofort auf und gründete am 8. Oktober 2010 die *Stiftung Haus der Freimaurer* in Bern.

Der erste Stiftungsrat setzte sich aus den Mitgliedern der Projektgruppe zusammen. Das waren: Bruno Welti, Präsident, Ueli Haudenschild (*Zur Hoffnung*, Bern), Vizepräsident, Hans-Peter Uster (*In Labore Virtus*, Zürich), Schatzmeister, Jean-Michel Mascherpa, damals amtierender Grossmeister (*Union des Coeurs*, Genf) und Christian Pechner (*Les Amis Fidèles*, Genf). Es gelang diesem Stiftungsrat bemerkenswert schnell, eine für die vorgesehenen Zwecke geeignete Liegenschaft zu finden, die Finanzierung zu regeln und diese zu kaufen.

Es war dies die damalige Telefonzentrale der Swisscom an der Jupiterstrasse 40 in Bern. Dank der namhaften Spenden sowohl von einzelnen Freimaurern wie auch von Logen, konnten Umbau und Renovation der Liegenschaft zügig in Angriff genommen werden. Der Architekt Manfred Vollenwyder (*Zur Hoffnung*, Bern), leitete diese Arbeiten. Als besonders anspruchsvoll

erwies sich dabei der Umbau des dritten Stockwerks, in dem sich heute die Kanzlei der SGLA befindet. Auf der organisatorisch-administrativen Ebene erhielt der Stiftungsrat gleichzeitig drei neue Mitglieder, nämlich Michele Frigerio (*Il Dovere*, Lugano), Roger-Albert Mages (*Lux in Tenebris*, Morges) und Christoph Meister (*Modestia cum Libertate*, Zürich).

Das *Freimaurer Museum Schweiz* war von Beginn an Teil des Projekts *Haus der Freimaurer*. Es ging also schon immer um beides, einen den Bedürfnissen und den Repräsentationsnotwendigkeiten der Grossloge gemässen Sitz und ein für die Vermittlung der Freimaurerei nach aussen und deren Vertiefung nach innen geeignetes Museum. Letzteres war auch für die Wahl des Gewerbehuses an der Jupiterstrasse von wesentlicher Bedeutung, da die Werkhalle im 2. Obergeschoss aufgrund ihrer Grösse und Struktur ideale Voraussetzungen für die Verwendung als Museum bot.

Nach Abschluss der Verhandlungen mit der Swisscom, die noch Mieterin des 2. Obergeschosses war, liess Manfred Vollenwyder dieses Stockwerk des Hauses der Freimaurer in einem ersten Schritt soweit umbauen, dass die Errichtung eines Museums möglich würde. Die vom Stiftungsrat neu gebildete *Kommission Innenausbau*, bestehend aus Bruno Welti, Christoph Meister und dem Architekten Manfred Vollenwyder, widmete sich den Inhalten und der Form des zu errichtenden Museums. Auf deren Antrag hin beauftragte der Stiftungsrat Alfred Messerli (*Catena Humanitatis*, Zürich) und Barbara von Orelli-Messerli als Fachleute mit der Entwicklung zunächst eines Konzepts und dann einer *Detailplanung und eines Drehbuchs der Ausstellung im Haus der Freimaurer in Bern*, das in einer ersten Fassung am 15. April und definitiv am 15. Juli 2013 vorlag.

Die Verantwortung für Planung, Bau und Betrieb des Museums wurde dem eigens zu diesem Zweck am 19. Dezember 2013 gegründeten eigenständigen Verein *Museums-Gesellschaft SGLA* übertragen. Dieser Verein ist auch der Mieter des 2. Stockwerks im Haus der Freimaurer. Präsident dieses Vereins wurde Bruno Welti, das Vizepräsidium übernahm Jean-Michel Mäscherpa, als Schatzmeister amtierte André Bamat (*Post Tenebras Lux*, Zürich). Die Mitgliederbeiträge wurden absichtlich tief angesetzt, damit das Museum wirklich eine von allen Freimaurern getragene Institution werden konnte. Wie schon beim Stiftungsrat *Haus der Freimaurer* wurde darauf geachtet, dass die Vorstandsmitglieder aus der deutschsprachigen und der lateinischen Schweiz stammten.

Die *Kommission Innenausbau* aus der Stiftung wurde erweitert und in eine *Museumskommission* unter der Leitung Christoph Meisters umgewandelt. Während der Vereinsvorstand sich um die rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Belange kümmerte, war die *Museumskommission* für die weitere Planung, den Bau und später den Betrieb des Museums zuständig.

Der Vorstand der *Museums-Gesellschaft* beauftragte den erfahrenen Kommunikationsspezialisten Robin Heizmann (*Zur Brudertreue*, Aarau) mit der Entwicklung und Herstellung einer

eigenen Homepage und übertrug ihm auch deren Betreuung. Eine zentrale und herausfordernde Vorgabe formulierte der Vorstand, indem er den Beginn der Bauarbeiten des Museums auf den Dezember 2015 und dessen Eröffnung auf das erste Quartal 2017 festlegte. Ausgehend von den entwickelten Vorschlägen erarbeitete die Museumskommission die definitiven Inhalte und Aussagen und die adäquate und publikumswirksame Form von deren Vermittlung und trat mit Leihgebern von Exponaten, die sich als äusserst grosszügig erwiesen, in Verbindung.

Für die Techniken der Vermittlung zog die Kommission auch die Beratung der Ausstellungsmacherin und Szenografin Tanja Gentina bei. Für die mindestens so anspruchsvolle Beschaffung der nötigen Mittel und die Berücksichtigung der rechtlichen Umstände sorgte der Vereinsvorstand. Dank der äusserst intensiven und kompetenten Arbeit beider Gremien gelang es beide Ziele, den zeitgerechten Baubeginn und die Eröffnung im Frühjahr 2017, zu erreichen. Das Zielpublikum waren die Freimaurer und deren Angehörige, die am 26. März 2017 an einem Tag der offenen Tür das Museum erstmals besichtigen konnten. Neben dieser Gruppe konnten ab dann auch nichtfreimaurerische Gruppen und Organisationen das Museum besuchen, aber immer nur auf Anfrage hin. Im Hinblick auf die Vermittlung bestand der Grundgedanke darin, dass die Besichtigung immer mit einer Führung durch einen erfahrenen Freimaurer verbunden war.

Es war allen für dieses umfassende Projekt Verantwortlichen klar, dass diese Form der Nutzung des Museums wichtig, aber nur ein erster Schritt war. Ein richtiges Museum wäre es erst dann, und offiziell dürfte es auch nur dann diese Bezeichnung tragen, wenn es für die ganze Bevölkerung zu bestimmten Öffnungszeiten nach eigenem Ermessen besucht werden könnte. Um diesen Ansprüchen genügen zu können, perfektionierte die *Museumskommission* die Ausstellung, verfasste für sämtliche Inszenierungen und Exponate Beschriftungen, die von Renato Compostella (*Aurora Humanitatis*, Zürich) fachgerecht ausgeführt wurden, und stellte eine Crew von deutsch- und französischsprachigen ehrenamtlichen Führern, alle erfahrene Freimaurer-Meister, zusammen, die bereit waren, zu den publizierten Öffnungszeiten regelmässig das Museum zu betreuen und die Besucherinnen und Besucher zu führen.

Die Eröffnung des Museums in dieser neuen, in der Wirkung sehr viel weiter reichenden offiziellen Form fand dann am 4. November 2018 in einem Festakt durch den Berner Stadtpräsidenten, Alec von Graffenried, den amtierenden Grossmeister der SGLA, Dominique Juilland (*La Régénérée*, Fribourg), und den Präsidenten der *Museums-Gesellschaft*, Bruno Welti, statt.

An einer Tagung in Balsthal am 19. und 20. Januar 2019 gab sich die *Museumskommission* eine neue Führungsstruktur. Sie wurde umgeformt in ein Kuratorium, das das Museum vor dem Hintergrund eines ebenfalls an dieser Tagung erstellten Leitbildes führen und Strategien, die der Vernetzung und Entwicklung des Museums dienen, entwickeln und realisieren sollte. Strukturell setzte sich das neue Leitungsgremium zusammen aus einem Kuratorium, dessen

Mitglieder die ebenfalls neu festgelegten Ressorts betreuen, und einem erweiterten Kuratorium, in dem weitere Freimaurer den Ressorts zugeordnete Teilaufgaben übernehmen. Als Präsident dieses Kuratoriums und damit gleichzeitig als Direktor des Museums wurde Robin Heizmann bestimmt.

Die an dieser Tagung gemeinsam erarbeitete neue Führungsstruktur wurde am 27. Juni 2019 an der Jahresversammlung der *Musemsgesellschaft* vorgestellt und ist seit dann in Kraft. In der Umsetzung der strategischen Ziele ist es gelungen, das *Freimaurer Museum Schweiz* institutionell sehr gut zu verankern, ist es doch national Mitglied des *Verbands der Museen Schweiz (VMS)* und der *Vereinigung der Museen des Kantons Bern (mmBE)* und Mitglied der internationalen *Association of Masonic Museums, Libraries and Archives (AMMLA)*.

Als eine Frucht der Qualität des Museums und dessen guter Vernetzung darf man sicher auch die sehr ehrenvolle Nomination für den *European Museum of the Year Award* durch das *European Museum Forum* am 22.12.2020 betrachten. Sehr erfreulich ist auch die Vereinbarung, die die *Museums-Gesellschaft* und die SGLA Ende 2020 unterschreiben konnten, die die Beziehung zwischen den beiden regelt und dem Kuratorium im Rahmen des Geistes dieses Dokuments völlige Freiheit bezüglich der freimaurerischen Themen, die das Museum erarbeiten und vermitteln möchte, und gegenüber den Formen dieser Arbeit und Vermittlung garantiert und ihm im Rahmen der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der Grossloge eine zentrale Rolle zuweist. Das damit bekundete Vertrauen und die entsprechende Wertschätzung kommen auch darin zum Ausdruck, dass sich die SGLA mit Genehmigung der Abgeordnetenversammlung 2021 für vorerst drei Jahre an den Betriebskosten des Museums beteiligen wird.

Weitere Ziele wie den Bau einer *Masonic Lounge* im Haus der Freimaurer und die Durchführung einer ersten Sonderausstellung im ersten Halbjahr 2022 sind auf sehr guten Wegen und werden termingerecht erreicht werden. Ein weiteres vielversprechendes Projekt sind die von Robin Heizmann lancierten und betreuten live-stream Museumsgespräche.

Für den Betrieb und die vielfältigen zusätzlichen Aktivitäten ist das Museum auf die Mitarbeit von Freiwilligen mit ganz unterschiedlichen Fachkompetenzen, sei es als Führer, Übersetzer, Fachexperten für Kunst und Antiquitäten, Techniker, Medienleute und anderen mehr, angewiesen. Zur riesigen Freude des Kuratoriums sind es mittlerweile über vierzig Freiwillige, die uns unentgeltlich mit ihrem Können und ihrer Begeisterung für die Freimaurerei unterstützen.

Damit erfüllt sich eine grosse Hoffnung, auf der alle Aktivitäten für das *Freimaurer Museum Schweiz* von Anfang an beruhen: Dass dieses Museum nämlich ein von den Freimaurern geprägtes und getragenes Projekt ist - dass es das Museum der Schweizer Freimaurer ist.